

1 2025

133. Jahrgang
1 Quartal 2025

Woanders leben Kinder anders





Liebe kleine und liebe große
Leserinnen und Leser,

Gottes Segen für Euch alle!
Ein glückliches Jahr 2025!
Woanders leben Kinder anders.
Wie wahr ist das!



Realisieren wir, wie gut wir es haben, wenn wir sehen, dass die meisten Kinder und Erwachsenen arm leben. Ihr geht vielleicht nicht immer gern zu Schule, aber viele Kinder wären sehr froh, wenn sie diese Gelegenheit hätten. Und wenn ich krank bin, dann gibt es Hausärzte und Krankenhäuser. Jeden Tag haben wir zu essen. Danken wir Gott dafür.

Sr. Jeanine

Anschau-Tipp: You-Tube
Das Kirchenjahr

<https://www.youtube.com/watch?v=6xs6l2oLy2Y>
und

Das Jesus-Film (Kinder Version)

<https://www.youtube.com/watch?v=FEjDAczpqUI>



Gebet: Gott,

Ich bitte dich, behüte alle kranken Kinder,
zu Hause und im Krankenhaus.
Hilf ihnen, dass sie gesund werden.

Lieber Gott, du hast die Menschen geschaffen, jeden mit einem anderen Gesicht und mit anderen Gedanken; und du willst, dass wir in Freundschaft und Frieden leben. Gib uns deinen Frieden.

Amen

Sternsinger

Jedes Jahr im Januar erinnern tausende Sternsinger an Caspar, Melchior und Balthasar. Wer waren diese drei Magier, die wir als Drei Könige kennen? Die Heiligen Drei Könige sind nach den Hirten die zweite Gruppe, die zur Krippe mit dem Jesuskind kommt. Auf ihrem Weg wurden sie durch den "Stern von Bethlehem" geleitet. Ihre Namen stehen stellvertretend für die drei damals bekannten Kontinente Afrika, Asien und Europa. In der Bibel werden sie als „Sterndeuter aus dem Morgenland“ bezeichnet (vgl. Mt 2,1-12).

Im Verlauf der Jahrhunderte wurden sie aufgrund ihrer Gaben Gold, Weihrauch und Myrrhe zu Königen. Der entsprechende Festtag fällt auf das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar. Ein weithin bekannter Brauch ist das Dreikönigssingen beziehungsweise Sternsingen: „Gesundheit und Kraft im Neuen Jahr, wünschen euch **C**aspar, **M**elchior und **B**althasar“.

An Dreikönig finden in vielen Ländern Haussegnungen statt. Auf den Türen stehen die Buchstaben **C M B**, die den lateinischen Segen 'Christus Mansionem Benedicat' darstellen, was auf Deutsch 'Christus segne dieses Haus' bedeutet. Am 6. Januar ziehen Kinder - als drei Könige gekleidet - von Haus zu Haus, überbringen den Segen des Jesuskindes und bitten um eine Spende für Kinder in Not. Dieser Brauch ist bereits seit dem 16. Jahrhundert belegt. Seit 1959 ist die Aktion Dreikönigssingen "Sternsingeraktion" die größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.



Die Abenteuer des Missionars Pater Tadzia aus Tansania



Eines Tages fuhr ich mit dem Motorrad ins Dorf, um die Messe zu feiern. Die Straße war schlammig und es gab viele Unebenheiten. Plötzlich steckte ich in einer Pfütze fest und konnte nicht mehr herauskommen. Sofort kam jemand aus dem Dorf und half mir, mein Fahrrad aus der großen Pfütze zu ziehen.

Aber einer meiner Schuhe war im Schlamm stecken geblieben und wir konnten ihn nicht mehr finden.

Da ich nicht viel nachdachte und schon spät dran war, stieg ich auf das Motorrad und fuhr mit einem Schuh weiter.

Ich feierte also die Messe und ging dann mit nur einem Schuh wieder nach Hause.



Internet-Heiliger



Carlo Acutis, ein italienischer Junge, der im Alter von 15 Jahren starb. Im Jahre 2020 wurde er von Papst Franziskus seliggesprochen. Carlo war als 'Cyber-Apostel' bekannt. Er war ein junges Computer-Wunderkind und gleichzeitig sehr religiös. Das Leben von Carlo Acutis war etwas ganz Besonderes: Er war erst 15 Jahre alt, als er an Leukämie starb. Er bekehrte seine Eltern und schaffte es, viele Menschen über das Internet und insbesondere über Facebook zu erreichen. Nach seinem Tod im Jahr 2006 war sofort die Rede davon, ihn selig zu sprechen. Doch das dauerte unter anderem wegen der Corona-Krise bis Oktober 2020. Er wurde auch zum 'Schutzpatron für das Internet' proklamiert.

Er war der Sohn einer Familie aus Mailand, wurde jedoch in London geboren, weil die Eltern aus beruflichen Gründen damals dort waren. Und er war, wie man so sagt, ein 'ganz normaler Junge'. Er hatte eine ausgeprägte religiöse Begabung und hat sich schon früh für den Glauben interessiert, und eigentlich schon sehr früh verstanden, um was es beim christlichen Glauben geht: Evangelium, Spiritualität und karitative Nächstenliebe und Hilfe.



Das hat er früh verstanden und sehr konsequent gelebt.

Carlo Acutis engagierte sich etwa als Gemeindekatechet und half Obdachlosen. Dabei war Carlo nicht in einer besonders katholischen Familie aufgewachsen, die Mutter zum Beispiel hat anfangs gar nicht so viel mit der Kirche zu tun gehabt.

Es heißt, schon mit sieben Jahren habe Carlo zur Kommunion gehen wollen - und sich durchgesetzt. Die Eucharistie war für ihn von Beginn an zentral. Der Jugendliche, der sich gut mit dem

Internet auskannte, baute eine eigene Internetseite zu eucharistischen Wundern in der Welt.

Carlos Mutter Antonia führt es auf seine Fürsprache zurück, dass sie im Alter von 44 Jahren Zwillinge zur Welt brachte - genau vier Jahre nach seinem Tod.

Nachdem die Kirche das Wunder im Jahr 2020 anerkannt hatte, erzählte sie den Zeitungen, ihr Sohn sei ihr im Traum erschienen und habe ihr gesagt, dass er in Zukunft nicht nur selig, sondern auch heiliggesprochen werden würde.



Fabel aus Süd Sudan



Es lebten einmal eine Kröte und eine Fliege, die sehr gute Freunde waren. Sie lebten zusammen in der gleichen Gegend. Eines Tages beschlossen sie, ihre Tanten zu besuchen. Ziel des Besuchs war es, herauszufinden, welche Tante ein besseres Essen für ihre Nichte kochen würde. Außerdem beschlossen sie, eine Wette abzuschließen, wer erraten würde, was die andere Tante gekocht hatte.

Sie bereiteten sich vor und begaben sich auf die Reise. Sie liefen und liefen durch den Wald, bis sie die Kreuzung

erreichten, an der sie sich treffen wollten, nachdem sie die Tanten besucht hatten.

Die Kröte machte sich auf den Weg in Richtung Osten und die Fliege in Richtung Westen.

Die Tante der Kröte bereitete eine Fischbrühe zu, die die köstlichste Mahlzeit in der Region war.

Die Tante der Fliege kochte Kürbissuppe, die häufig gegessen wurde. Die Fliege war sehr zufrieden mit der Suppe, vergaß aber, sich nach dem Essen den Mund abzuwischen. Die Kröte hat sich sorgfältig das Gesicht abgewischt.

Auf dem Heimweg trafen sie sich an der Kreuzung, wo sie sich gegenseitig von den Mahlzeiten ihrer Tanten erzählen wollten. Der Kröte sah, was die Fliege gegessen hatte, denn ihr Mund war mit Suppe bedeckt. Sie erzählte ihr, dass sie Kürbissuppe gegessen hatte, und bat sie, ihr den Mund abzuwischen. So gewann die Kröte die Wette.

**Eine Geschichte aus dem Buch Fairy Tales.
P. Tomasz Nogaj SJ.**

Das Märchen lehrt die Kinder,
sich nach dem Essen den Mund zu waschen!

Eine Schule auf dem Wasser

Bei einer Fahrt auf dem Amazonas in Manaus, Brasilien, habe ich etwas Unglaubliches gesehen, nämlich eine Schule auf dem Wasser.

Die Kinder fahren auch in Booten zur Schule, anstatt zur Schule zu gehen, wie wir in unserem

Land sagen würden. Es ist interessant, in einem Klassenzimmer zu lernen, unter dem der Fluss fließt und das Wasser direkt unter den Fenstern gurgelt. Die Schule ist auf Holzpfählen gebaut. In der Regenzeit steigt der Fluss bis zu 10 Metern an und dann





braucht man ein Boot, um zur Schule, zum Laden oder zum Büro zu gelangen. In der Trockenzeit geht das Wasser zurück und dann kann man überall zu Fuß hingehen.

Die wunderbare Geschichte des Weizenkorns

Es war einmal ein Weizenkorn, das sehr glücklich und zufrieden in der Wärme eines großen Weizenhaufens in der Ecke eines Speichers lag, wo ein kleiner Luftzug gutes Atmen ermöglichte und kein Tropfen Regen hinkam, der den Weizen durchnässen konnte. Die anderen Weizenkörner waren sehr nett und freundlich. Es herrschte gute Kameradschaft. Deshalb betete das Weizenkorn: „Danke, lieber Gott, ich bin hier so glücklich, dass ich immer hierbleiben möchte.“ Eines Tages jedoch hörte man großen Lärm im Getreidespeicher. Männer kamen mit großen Schaufeln und unser kleines Weizenkorn wurde mit allen seinen Gefährten auf einen Wagen geworfen.

Dann fuhr der Wagen los, um weiterzufahren. Bei kleinen Erschütterungen konnte das Weizenkorn bald ein Stück blauen Himmel, bald schöne Blumen, bald einen Schmetterling



oder ein Marienkäferchen sehen. „Hier ist es wirklich schön, viel schöner als vorher im Speicher“, dachte das kleine Weizenkorn. Bald blieb der Wagen am Rand eines gut gepflügten Feldes stehen. Unverzüglich luden die Männer den Getreidehaufen ab und warfen ihn in eine Ecke des Feldes.

War das ein Schock! Doch die Luft war frisch und gut.

Das Weizenkorn fand Zeit für das kleine Gebet: „Lieber Gott, ich möchte hier in dieser Frische möglichst lange bleiben!“

Doch dann wurde das Weizenkorn in die Erde versenkt. Rundherum war alles dunkel. Das Korn begann zu ersticken. Kälte drang bis in das Innerste ein und es sprach sein letztes Gebet: „Mein Gott, das ist das Ende, ich sterbe!“ Doch da geschah etwas Außergewöhnliches! Das kleine Weizenkorn fühlte sich von einer gewaltigen Kraft durchströmt, alles in ihm begann zu platzen, es wurde zu einem Keimling, dann zu einem Stiel, der immer mehr in die Höhe wuchs, bis er die Erdkruste durchstieß und zu einer wunderbaren Weizenähre wurde, die mindestens sechzig Körner trug, die alle gemeinsam beteten:

„Danke, lieber Gott, für das Leben, das Du uns geschenkt hast!“

(Nach einer Erzählung des dänischen Dichters Johannes Jorgensen)

NOT !!!



In unserer Diözese gibt es viele Kinder, die völlig vergessen sind. In vielen Dörfern gibt es nicht einmal eine Grundschule. Und nach der Grundschule müssten sie eigentlich in die große Stadt Moramanga gehen, um ihre Ausbildung fortzusetzen. Manchmal können sie zum Beispiel kaum lesen und schreiben und haben keine Chance, sich weiterzubilden und eine gute Arbeit zu finden. Sie bleiben in der Armut stecken und werden so leicht Opfer von Verbrechen. Wir wollen vor allem die Mädchen schützen und ihnen eine sichere Beschäftigung bieten, die ihnen ein Auskommen ermöglicht. Eine neue Schwesternkongregation vor Ort kümmert sich um sie und gibt ihnen eine kostenlose Ausbildung und eine warme Mahlzeit pro Tag. Aber um das noch besser zu machen, wollen wir ein Haus bauen, in dem die Mädchen auch während ihrer Schulzeit leben können. Dürfen wir um 15.000 Euro bitten? Wir fragen auch andere Hilfsorganisationen.

Gottes Segen für sie Alle,

Bischof Rosario Vella van Moramanga, Madagaskar.

Missionsschwestern
Lengfelden
Maria Sorg Strasse 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Österreich

woanderskinder@gmail.com

Missionsschwestern
St. Oswaldgasse 17
6300 Zug
Schweiz

Missionsschwestern
Billerstr. 20
86154 Augsburg
Deutschland

Der Mensch ist die beste
Medizin des Menschen.
Aus Nigeria



NIGERIA

Impressum: St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg,
Maria-Sorg-Straße 6, 5101 Bergheim bei Salzburg
Fotos: SSPC. Druck: Offset 5020, 5072 Siezenheim
E-mail: mission@mariasorg.at
Spendenkonto Nr.: AT61 3500 0000 0318 8380; BIC: RVSAAT2S

Missionshaus Maria Sorg, Lengfelden
Verantwortlich: Sr. Jeanine v. Ooteghem
Erscheinungsort: Salzburg

P.b.b. GZ 02Z030695M Verlagspostamt 5101 Bergheim bei Salzburg